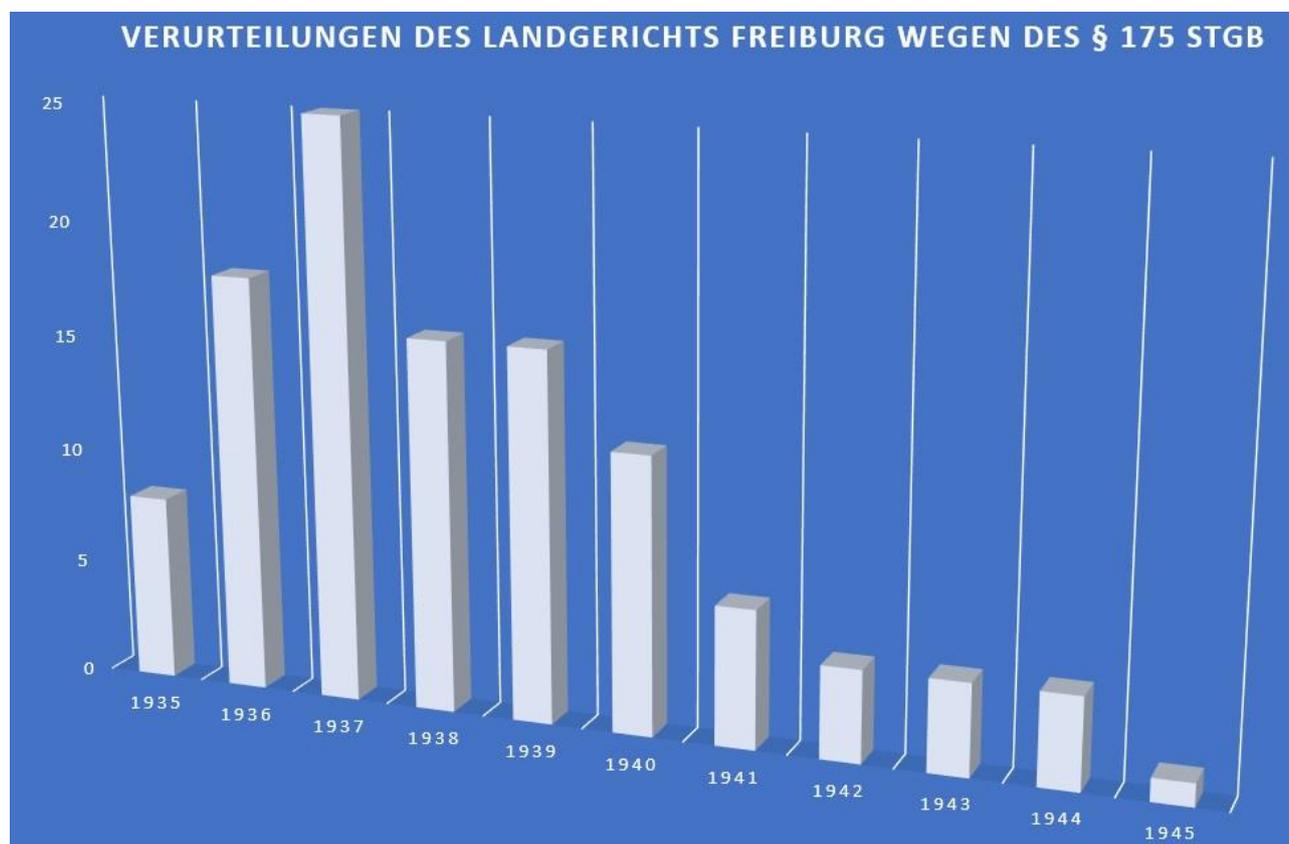


## M 1: „Schwierige Quellenlage“

Ein genaues Bild der Situation der Homosexuellen in Südbaden zwischen 1933 und 1945 zu bekommen, ist heute nicht mehr möglich, da sehr viele Unterlagen fehlen. Man kann nur einzelne Schicksale bruchstückhaft aufzeigen. Die Anzahl der Opfer wird nie ganz festgestellt werden können.



© Florian Hellberg

Viele Dokumente gingen durch Kriegseinwirkung verloren. Zum Beispiel wurden in Freiburg die Polizeiakten durch den Luftangriff im November 1944 vollständig vernichtet. [...] Als Quelle [...] können daher nur die übrig gebliebenen Prozessakten dienen. In Südbaden gab es 1933 vier Landgerichte: Freiburg, Konstanz, Offenburg und Waldshut. [...] Häftlingsakten über Männer aus Südbaden, die wegen Vergehen nach § 175 StGB in den Konzentrationslagern saßen, sind in den Archiven der KZ-Gedenkstätten nicht vorhanden. Als Quellen verbleiben lediglich Transportlisten, Anwesenheitslisten oder Sterbebücher bzw. Sterbeurkunden. Diese Unterlagen enthalten aber nur ganz wenige Informationen über die einzelnen Insassen. Anhand der noch erhaltenen Dokumente ist es dennoch möglich, einige Männer namhaft zu

machen, die von 1933 bis 1945 in Südbaden wegen Vergehen und Verbrechen gegen § 175 StGB verfolgt wurden.

M 1 zit. nach William Schaefer: Schicksale männlicher Opfer des § 175 StGB in Südbaden 1933-1945, in: Zeitschrift des Breisgau-Geschichtsvereins „Schau-ins-Land“ 128 (2009), S. 145-170, hier S. 146; 149.



Eingang des ehemaligen Landgerichts Offenburg, Fotografie aus dem Jahr 2020.  
© Florian Hellberg

### Aufgaben:

1. **Erläutere**, weshalb die Quellenlage zur Erforschung der Geschichte von Homosexuellen aus Südbaden zwischen 1933 und 1945 als „schwierig“ zu bezeichnen ist (M 1).
2. „Die Arbeit eines Historikers ähnelt nicht selten der eines Detektivs.“ **Überprüfe** diese Aussage.